Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 100 (2002)

Heft: 10

Artikel: Unterwegs als Gemeindehebamme

Autor: Watson-Dietschi, Sonja

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951477

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Arbeiten im Ausland ist einfacher geworden in unserer Zeit, wo die Kontinente zum globalen Dorf zusammenrücken und im EU-Raum dank Freizügigkeitsabkommen administrative Hürden fallen. In einigen Ländern suchen Hebammen aktiv Kolleginnen aus dem Ausland, um Gegensteuer zu ihrem Hebammenmangel zu geben, so in den Niederlanden, in Belgien, Grossbritannien und British Columbia (Kanada). Informations- und Stellensuche, Kontaktnahme und Formularkrieg haben sich dank Internet wesentlich vereinfacht. Wo es früher Wochen dauerte, bis schon nur eine erste Anlaufsadresse gefunden war, können wir uns heute mit etwas Glück und Spürnase (und mit dieser Nummer der Schweizer Hebamme) innert Minuten ins Bild setzen.

Arbeiten im Ausland ist zeitgemäss, ein Trend. Interkulturelle Erfahrungen, Anpassungsfähigkeit an sehr unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbedingungen, Fremdsprachenkenntnisse gehören zum selbstverständlichen Bildungsgepäck der jungen Generation. Die Heidelberger Hebammen in Ausbildung haben bereits heute die Möglichkeit, ein vierwöchiges Externat irgendwo auf der Welt bei einer freiberuflichen Hebamme zu absolvieren – ein Beispiel, das Schule machen dürfte und sollte.

Arbeiten im Ausland bietet eine spezielle Lebenserfahrung, und ich kenne niemanden, der einen solchen Schritt je bereut hätte. Der Einsatz ist beträchtlich, bis es soweit ist, und Anpassungsmühen, Kulturschock, Heimweh und Einsamkeitsgefühle machen nicht wenigen zu schaffen. Umso nachhaltiger stellen sich nach dem Einleben dann tiefe Befriedigung und das beglückende Bewusstsein ein, auch die eigenen Grenzen gesprengt zu haben.

Gerlinde Michel

England

Unterwegs als

Sonja Watson-Dietschi

Ausbildung in Südafrika

Angefangen hat mein Abenteuer mit der Hebammenausbildung in Johannesburg. Dort lernte ich Frauen in den Wehen stundenlang zu betreuen, ohne CTG oder Sonicaid, nur mit Beobachten, Zuhören, Wehen tasten. Alle Geburten wurden von den Hebammen begleitet und geleitet, und sie nähten auch Schnitte und Risse. Die Ärzte holten sie nur bei Komplikationen. Hebammen waren auch auf der Wöchnerinnenabteilung voll verantwortlich für die Betreuung von Müttern und Kindern. Auch hierher kamen die Ärzte nur bei Problemen. Die Frauen hatten keine Wahl, es wurde voll gestillt, und kein Schoppen war auf der Abteilung zu finden! Die Schwangerenabteilungen wurden auch von Hebammen geleitet, aber dort waren nun immer auch medizinische Geburtshelfer anzutreffen. Hier wurden Geburten eingeleitet, vorzeitige Wehen, vaginale Blutungen und andere Komplikationen überwacht und betreut. Frauen mit Diabetes mellitus waren oft über Monate hin hospitalisiert.

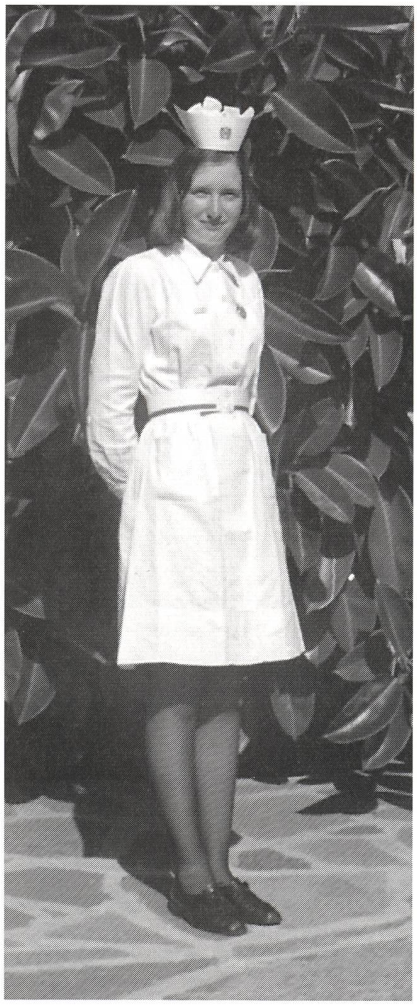
Wanderjahre in der Schweiz

1979, nach Abschluss meiner Ausbildung, fand ich meine erste Stelle in der Deutschschweiz. Da hier einiges ganz anders lief als in Südafrika, lernte ich viel Neues und stellte auch einiges in Frage. Ich lernte CTGs zu beurteilen, pathologische Muster zu erkennen und das Turgeszieren bei fraglich vollständiger Plazenta, was mir immer noch zu Gute kommt. Genau so wichtig sind mir einige Brocken (Gebärsaal-)Italienisch, die ich in der Schweiz gelernt habe. Obwohl ich die Sprache viele Jahre nicht mehr gebraucht habe, kann ich die Wörter immer noch mit dem nötigen Gefühl für das Italienische anwenden!

Berufsleben in England

Mein nächster Halt war England. Gemeindehebamme zu werden war für mich eine neue Erfahrung. Um hier arbeiten zu können, musste ich mich bei der UKCC (United Kingdom Central Council) registrieren. Voraussetzung dafür war, sechs Monate als Schülerin in einer Gemeinde zu arbeiten. Einen Tag pro Woche besuchte ich die Schule, die anderen vier Tage war ich mit der Gemeindehebamme Ruth unterwegs. Mit ihr zusammen erlebte ich, wie etwa ein Tag als Gemeindehebamme verlaufen kann:

Am Vormittag besuchten wir Wöchnerinnen daheim. Die meisten Frauen kommen ein bis zwei Tage nach der Geburt vom Spital nach Hause und werden dann während mindestens 10 und maximal 28 Tagen von der Hebamme betreut, je nach Familie und Bedarf zweimal täglich oder alle 1 bis 4 Tage.



Sonja Watson-Dietschi begann 1975 ihre Hebammenausbildung in Johannesburg.

Gemeindehebamme

Die Hebammen unterstützen das Stillen, wiegen 1 bis 2 mal wöchentlich das Baby und machen am 7. Tag den Guthrie-Test. Auch sprechen sie Probleme rund um das Kind an, wie Gelbsucht, Stillschwierigkeiten, Schöppeln, Schlafen, Weinen, und kümmern sich auch um allfällige Probleme der jungen Mütter. Ist es angebracht, so zieht die Hebamme den zuständigen Arzt bei oder weist die Frau wieder ins Spital ein, was zum Glück sehr selten nötig ist.

Zweimal in der Woche macht die Hebamme nachmittags Schwangerschaftskontrollen, und zwar in der Praxis des Allgemeinpraktikers, dem sie angeschlossen ist. Nur bei Problemen wird die Frau einem spezialisierten Geburtshelfer überwiesen (Diabetes, Status nach Sectio, BEL, Zwillinge, Blutungen usw.). Die Hebammen sehen die Schwangeren bis zur 28. SSW alle vier Wochen, dann bis zur 36. SSW alle zwei Wochen und schliesslich bis zur Geburt wöchentlich oder noch öfter. An den Nachmittagen erteilt die Hebamme auch Geburtsvorbereitung oder erhebt Anamnesen. Wird eine Frau schwanger, so kann sie sich direkt bei der Hebamme melden oder gelangt via Allgemeinpraktiker zu ihr. Das erste Treffen findet meist bei der Frau daheim statt und dauert etwa eine Stunde. Die Hebamme erhebt die Anamnese, entnimmt der Frau Blut und informiert sie über Rauchen in der Schwangerschaft, Pränataldiagnose, Ernährung und Stillen. Dann kommt es auch vor, dass uns eine Frau ruft, die eine Hausgeburt plant und deren Wehen eingesetzt haben, oder dass andere Situationen einen Hausbesuch der Hebamme erfordern. Eine Gemeindehebamme ist auch immer 24 Stunden lang auf Abruf erreichbar.

Geburt am Heiligabend

Ich arbeitete etwa 10 Monate als registrierte Hebamme im Spital und wechselte dann auf die Gemeinde, wo ich die letzten 14 Jahre verbracht habe. In all den Jahren habe ich viel erlebt und gelernt und möchte einige Episoden mit euch teilen.

An einem Heiligabend wurde ich zu einer «meiner» Frauen gerufen, die das vierte Kind erwartete. Sie hatte Wehen alle zehn Minuten, sonst ging es ihr gut. Statt in die Mitternachtsmesse zu gehen, zog ich meine Uniform an und machte mich auf den Weg. Im Schlafzimmer der Gebärenden lief der Fernseher. Eine Mitternachtsmesse wurde übertragen, während die Frau voll mit ihren Wehen beschäftigt war. Die anderen Kinder waren im Bett, denn der Santa Claus kommt in England erst am Weihnachtsmorgen. Zwei Kinder schliefen, das Jüngste ging innerhalb einer halben Stunde dreimal zur Toilette, immer am Schlafzimmer der Eltern vorbei. Als ihr die Mutter sagte, dass sie neugierig sei, entgegnete sie ganz energisch, sie müsse wirklich auf die Toilette. Nachdem die Kleine endlich auch eingeschlafen war, war es ganz still und friedlich im Haus, die Messe im Fernsehen war unterdessen auch fertig, es fing an zu schneien und ein kleines Mädchen kam auf die Welt. Auch eine zweite Hebamme war da, wie immer bei Hausgeburten. Das Schreien des Babys weckte die anderen Kinder und sie kamen alle angerannt, ihre Schwester zu begrüssen. Ein wunderschönes Familienereignis.

Kein Tabak vor der Hebamme...

Nach der Geburt ihres dritten Kindes besuchte ich eine Wöchnerin zu Hause und wurde vom Grosi mit den Worten begrüsst: «Wir haben das Feuer den ganzen Morgen auch für dich behalten.» Die Wärme, mitten im Winter, war eigentlich nur für das Baby gedacht. Während meines Besuchs wühlte der Grossvater in seiner Hosentasche und das Grosi stupste ihn dauern mit dem Ellbogen, bis er wütend wurde und fragte, was das solle. Sie antwortete: «Die Hebamme ist hier, du sollst nicht rauchen!» Ich musste lachen und sagte, es sei schon keine gute Idee, hier zu rauchen, aber das Gleiche gelte auch, wenn ich nicht auf Hausbesuch sei. Die Leute wüssten schon, was gut und gesund wäre und machen oft dem Arzt oder der Hebamme etwas vor!

Zum Schluss noch ein Rat an euch alle: Solltet ihr die Gelegenheit bekommen, im Ausland zu arbeiten, so geht! Erfahrung ist die beste Schule!

Sonja Watson-Dietschi, Milton Abbot UK

Nützliche Adressen in Grossbritannien

Britischer Hebammenverband
Royal College of Midwives
15 Mansfield Street
London W1M 0BE
Tel. +44 20 75 80 65 23
www.midwives.co.uk

Registrations Department
United Kingdom Central Council for Nursing, Midwifery and Health Visiting (UKCC)
23 Portland Place
London W1B 1PZ
Registrierungen:
Tel. +44 20 73 33 66 11
Allg. Anfragen:
Tel. +44 20 73 33 93 33
Anfragen für Hebammen ausserhalb der EU:
Tel. +44 20 73 33 66 00
www.ukcc.org.uk

Stellenanzeigen
www.rcm.org.uk

Hilfe bei der Suche nach Stellen und Ausbildungsplatz
Universities and Colleges Admissions Service (UCAS)
Nursing and Midwifery Admissions Service (NMAS)
Rosehill, New Barn Lane
Cheltenham, Glocestershire GL52 3LZ
Allg. Anfragen:
Tel. +44 12 42 54 49 49
Bewerbungsunterlagen anfordern:
Tel. +44 12 42 22 37 07
www. nmas.ac.uk

Informationen über das Berufsbild der Hebamme in GB
NATIONAL Health Service
Team Career Options
Tel. +44 84 56 06 06 55
www.nhscareers.nhs-uk/careers/nursing/midwife_route.html

Weitere Informationen
English National Board for Nursing, Midwifery, and Health Visiting
www.enb.org.uk

Quelle: Deutsche Hebammen Zeitschrift 5/2002.